



Universität Bremen  
International Office

Erfahrungsbericht

## **Moskau, Moskau**

**Gasthochschule:** Higher School of Economics, Moskau  
**Akademisches Jahr:** SS 2020  
**Studienfach:** Komplexes Entscheiden M.A.

## 1. Motivation und Ziele

Dass Russland ein spannendes Land ist, bedarf keiner ausschweifenden Einleitung. Doch inwiefern unterscheidet es sich vom hierzulande vermittelten Bild des Landes zwischen Propaganda und Verklärung? Wie fremd fühlt es sich an – und wie frei? Wie steht es um die Zivilgesellschaft? Welche Rolle spielt Putin, welche der Vodka? Und wie steht es um die akademische Freiheit? Das sind nur ein paar der Fragen, die mein Interesse an einem Studium an der Higher School of Economics in Moskau geweckt haben. Zudem wollte ich schon länger Russisch lernen, eine Sprache, die zum Reisen ungemein wertvoll und ihrerseits die fünftheiligste gesprochene Sprache der Welt ist. Zudem bot die Uni mit PPE und Public Policy zwei englischsprachige Masterprogramme, die sehr gut zu meinen persönlichen Interessen passen. Weiterhin ist Moskau – das „dritte Rom“ – eine geradezu mythische Stadt, von der ich glaubte, dass ich dort wohl sonst nie leben würde, wenn nicht als Austauschstudium.

## 2. Vorbereitung

Wichtig ist zunächst, dass die Semester an der HSE von Januar bis Juni und Juli bis Dezember laufen. Das Austauschsemester an die bremischen Semesterzeiten anzupassen bedarf dementsprechend großem Organisationsaufwand. Außerdem braucht man früher oder später warme Kleidung. Frühzeitig, idealerweise sechs Monate vor Beginn, sollte man sich auch um einen gültigen Reisepass, eventuell notwendige Impfungen (v.a. Hepatitis A und B sowie FSME) und ggf. Auslands-BAföG kümmern. Auch die Fristen für die Promos-Bewerbung sollte man sich frühzeitig notieren. Es gilt sich weiterhin um eine Auslandskrankenversicherung zu kümmern. Die Organisation des Visums ist aufwendig, aber lohnt sich. Man braucht, so traurig es ist, einen Nachweis über einen negativen Aids-Tests – den gibt es für 20 Taler beim Gesundheitsamt unter Vorlage eines Schreibens der Uni Bremen, dass man den Test für ein Auslandssemester in Russland braucht. Den Wisch bekommt man vom International Office. Man braucht weiterhin Passfotos, eine offizielle Einladung und Reisepass, sowie die Kopie des Kooperationsvertrags zwischen den beiden Unis, den kriegt man beim gut organisierten Moskauer International Office. Um einen Termin im Konsulat in Hamburg sollte man sich kümmern, sobald man die nötigen Dokumente beisammenhat. Das Visum gilt üblicherweise genau ab Semesterstart bis drei Tage nach Semesterende. Um einen (unschlagbar günstigen) Platz für ein Wohnheim zu bekommen, muss man sich noch einen absurden Wisch von einem Arzt in Deutschland unterschreiben lassen. Möglichst vor der Ausreise sollte man auch die Möglichkeit wahrnehmen, sich um einen Buddy zu bewerben.

### 3. Formalitäten im Gastland

In Moskau erwarten dich überwältigende Eindrücke. Und allerhand bürokratischer Unfug, den du mit viel Geduld und Humor nehmen solltest. Du wirst eine Fülle an Dokumenten und Verträgen unterschreiben, scannen, kopieren und vorlegen müssen, nur um andere Dokumente zu kriegen. Hartnäckig bleiben und Fragen hilft. Dein Buddy, deine Mitbewohner und das International Office leisten wertvolle Unterstützung.

### 4. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Es gibt ein erasmustypisches internationales Studi-Party-Netzwerk für diejenigen, die Bock drauf haben. Ansonsten ist Moskau eine moderne Großstadt, die alles im Überfluss bietet. Niemand hat auf dich gewartet, aber es gilt, alles zu entdecken. Der Campus ist über die Stadt verteilt, mach dich auf Berliner Distanzen gefasst. Die Uni ist passabel ausgestattet, die hiesigen Studis sehr ambitioniert und motiviert. Nach einer Weile kommst du in den Genuss einer sogenannten Social-Card, einem Ausweis, der allerhand kostenlose Eintritte und drastische Vergünstigungen mit sich bringt.

### 5. Akademisches

Die gute Nachricht: Du kannst prinzipiell aus allen angebotenen Kursen frei wählen. Einen Sprachkurs gibt es obendrauf. Die schlechte(n): Das Kursmanagement ist katastrophal chaotisch. Informationen sind im schlechtesten Sinne dezentral verteilt und du verbringst am Anfang viel Zeit damit, diese zu sammeln. Hast du sie beisammen, kannst du dich auf qualitativ stark schwankende Kurse einstellen – probiere am besten einiges aus. Generell ist der Anspruch an die Studierenden auf dem Papier meist überzogen, in der Praxis aber oft sehr niedrig: der Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit ist nicht ohne Grund geradezu sprichwörtlich in Russland. Noten setzen sich in der Regel aus einer Vielzahl an Faktoren zusammen, es besteht aber meist Verhandlungsspielraum. Überhaupt erweist sich im Unikontext Reden, Verhandeln und Nachfragen als hilfreich. Du hattest nie einen Manager? Jetzt schon! Sprich mit deinem Study Manager!

### 6. Unterkunft

Ein Wohnheimsplatz ist unschlagbar günstig: 25 Euro Maximum im Monat. Es ist entsprechend spartanisch und das Zimmer musst du dir teilen. Aber sieh es als Teil der Erfahrung. Alle Austauschstudis sind untergebracht in den Wohnheimen 4 und 5. Wenn du keine Lust hast auf die Erasmusatmosphäre, dann frag nach einem anderen Wohnheim. Ich empfehle Wohnheim 1, dort

sind viele inspirierende Vollzeitstudis aus nicht-westlichen Ländern untergebracht und die Atmosphäre ist sehr kollegial.

## 7. Sonstiges

Moskau ist gigantisch, in jedweder Hinsicht. Moskau ist sicher, denn es atmet Polizei. Moskau funktioniert. Moskau ist kulturell kein Neuland. Moskau ist zugleich ungleich Russland, dies gilt es zu entdecken. Es gibt progressive Kreise, finde sie, wenn du magst. Vegetarische und vegane Ernährung ist möglich. Wichtige Apps sind Yandex Taxi, Yandex Maps, Velobike, Google Translator und Yandex Metro. Vernünftige Medien sind die Moscow Times, Dekoder und Meduza.io. Leitungswasser, nein nein. Banja, ja ja! Schäm dich, wenn du in der Dream Bar abhängst. Corona war natürlich doof.

## 8. Fazit

Ich nehme mit: inspirierende Kontakte, Reflexion des Privilegs einer *relativ* offenen und toleranten Gesellschaft, kulturelle Bereicherung, Freundschaft, Freude, Verständnis, Naturerlebnis, Großstadtfeeling, akademisch mäßig wertvollen Input, neue Perspektiven, offene Fragen, Sympathie, nachwirkende Eindrücke und den Wunsch der Rückkehr.